Elbe- und Elster-Bote.

Erscheint wöchentlich zweimal Mittwochs und Sonnabends.

Bezugspreis für Monat März: 900,— Mark durch unsere Boten 920,— Mark, durch die Post bezogen 900,— Mark. Einzel-Nummer 100,00 Mk.

Wochen-Blatt

für die gesamten Angelegenheiten der Stadt- und Landbewohner des Elbe- und Elsterlandes.

Anzeigen-Gebühren: Für die fünfgespaltene Korpuszeile oder deren Raum 50 Mk., für außerhalb des Kreises Torgau Wohnende 70 Mk., Reklamen 100 Mk. pro Zeile. Offertengebühr 70 Mk.

Bei sich wiederholenden und größeren Anzeigen entsprechende Preisermäßigung nach Vereinbarung.

Bestellungen auf den „Elbe- und Elster-Bote", sowie Anzeigen für denselben nehmen an: In Prettin die Expedition (Ernst Schulze's Buchdruckerei), in Annaburg Herr Buchbindermeister Globig. Außerdem nehmen alle Postanstalten und Briefträger, sowie die Boten des Blattes Bestellungen an.

Postscheckkonto: Leipzig Nr. 43145.

Anzeigen werden bis spätestens 9 Uhr vormittags vor dem Erscheinungstage erbeten.

Geschäftsstelle Prettin Telephon-Anschluß Nr. 13.

Nr. 25 || Prettin, Mittwoch, den 21. März 1925 || 45 Jahrgang.

„Vernünftige Verständigung."

Reichskanzler Dr. Cuno hat in seiner großen Rede vom 6. März erklärt, daß Deutschland nicht abgeneigt sei, eine vernünftige Verständigung mit Frankreich anzunehmen. Darunter verstand der leitende Staatsmann vor allen Dingen, daß Frankreich das Unrecht seines Ruhr-Einbruches wieder gut machen und seine Truppen aus diesem Gebiet zurückziehen müsse, bevor weitere Verhandlungen eingeleitet würden. Als selbstverständlich kann es nur erscheinen, daß wir nicht abermals an Verpflichtungen durch unsere Unterschrift gebunden werden sollen, die zu erfüllen wir außer stande sind.

Das ist vernünftig; aber leider haben wir seit 1914, und erst recht seit 1918, dem Abschluß des Waffenstillstandes, keine Garantie dafür gehabt, daß die Vernunft auch die verdiente Anerkennung findet. Man ist mit dem, was uns zugesichert worden war, sehr willkürlich umgesprungen. Die 14 Punkte Wilsons sind uns nicht gehalten worden, der Friedensvertrag von Versailles war ein Faustschlag gegen den gesunden Menschenverstand, das Ultimatum von London, das 132 Goldmilliarden verlangte, machte aus einer finanzwirtschaftlichen Angelegenheit ein politisches Netz, in dem wir uns verstricken sollten, und die Ruhraktion drückte dem allen die Krone auf. So viel Etappen auf dem Wege der Nachkriegszeit, ebensoviel Unvernunft.

Selbst die Aussicht auf eine wirklich vernünftige Vereinbarung kann uns daher nach den gemachten Erfahrungen noch nichts helfen, so lange nicht eine Macht da ist, die uns dafür bürgt, daß Abmachungen in dem Sinne, in welchem sie von uns aufgefaßt worden sind, auch zur Ausführung gelangen. Alle französischen „Sanktionen" sind geradezu vernunftwidrig, so etwas darf nicht wieder vorkommen. Wenn wegen einiger Wagenladungen Holz und Kohlen schließlich 100 000 Mann in Bewegung gesetzt werden, so hört die Weltgeschichte auf, und das Vertrauen auf Recht und Gerechtigkeit hat ein Ende.

Wie du säst, so wirst du ernten! Das alte Wort hat sich noch stets bewahrheitet, auch bei uns vor dem Weltkriege; wir ließen die Uebermacht der Gegner heranwachsen und konnten uns zuletzt nicht darüber wundern, daß der Fehler unserer gar zu gutmütigen und vertrauensseligen Politik sich rächte. Wie Frankreich auf die Sympathie der Ruhrbewohner rechnen könnte, wenn es Gewalt zur Anwendung brachte, das ist eine der Illusionen, die nur die Franzosen im Stolz auf ihren Namen und die für sich selbst gemachte Reklame hegen können.

Da die Ruhraktion verfahren ist, soll Deutschland Vorschläge machen, wie die Dinge wieder ins rechte Gleis gebracht werden können, und Poincaré will diese deutschen Anregungen dann auf ihren Wert prüfen. Dieses Ansinnen aus Paris bedeutet, da England und Amerika sich einstweilen erst sehr platonisch an der Neuordnung der Frage beteiligen, vor der Hand gar nichts, denn wenn wir mit unseren Offerten wieder einmal abgewiesen werden, so werden wir hinterher ausgelacht. Vor etwa vier Wochen sagte der frühere englische Premierminister Asquith in London, die Ruhraktion sei ein Beweis für die staatsmännische Unfähigkeit Europas im allgemeinen und der Entente im besonderen. Unfähig und unvernünftig sind in diesem Falle gleichbedeutend, und es wäre wohl an der Zeit, daß mit dieser Aera abgeschlossen würde. Wm.

Der Kampf gegen die Zechen.

Androhung von Verhaftungen.

Bekanntlich hat die französische Kohlenkommission in Essen den Zechen im neubesetzten Gebiete vor einiger Zeit die Veranlagung zur Kohlensteuer mitgeteilt und hinzugefügt, daß, falls die Höhe der Kohlensteuer nicht beanstandet würde, angenommen werde, daß sie zu Recht bestehe. Ferner wurden Zahlungen erstmalig zum 15. März verlangt. Dieses Schreiben ist unbeantwortet geblieben. Jetzt haben die Zechen ein Schreiben erhalten, in dem bestätigt wird, daß Einspruch gegen die Höhe der Kohlensteuer nicht erhoben worden sei. Sollte bis zum 15. April die Zahlung nicht erfolgt sein, so würde ohne weiteres zur folgenden Verhaftungen geschritten werden: 1. Verwaltungsrat, 2. Direktorium, 3. Prokuristen.

Abwehrstreik gegen den Kohlenraub.

Französische Truppen haben im Hafen der Zeche „Bismarck" Kohlen verladen wollen. Daraufhin wurde jede Arbeit im Hafen eingestellt. Die Arbeiterschaft ist in einen 24stündigen Proteststreik eingetreten. Die Truppen haben angefangen, die Kohlen selbst zu verladen.

In Oberhausen ist auf der Grube „Concordia" der Versuch zur Entfernung von Kohlenvorräten ähnlich wie vorher auf der Grube „Westerhold" gemacht worden. Ein französischer und ein italienischer Ingenieur fanden sich in Begleitung einer Kompagnie Infanterie auf der Grube ein und teilten zwei Vertretern des Betriebsrates mit, daß sie zur Abholung der Kohlenvorräte gekommen seien. Wenn man ihnen die Kohle ausfolgen werde, werde sie bezahlt werden. Falls man aber die Auslieferung verweigere, würden die Besetzungsmächte auf dem Requisitionswege sich die Kohle aneignen und sie nicht bezahlen. Die beiden Vertreter des Betriebsrates überlegten erst einen Augenblick, dann baten sie, ihre Entscheidung einen Tag verschieben zu können. Die Ingenieure waren damit einverstanden; und die Arbeiter auf den Grubenplätzen sind in einen Proteststreik eingetreten.

Eine Verhaftung.

Direktor Schirmansky, der Leiter der volkswirtschaftlichen Abteilung der Gute Hoffnunghütte, wurde von der Besatzung verhaftet und abgeführt. Das Haus des Direktors Dr. Wolpmann von der Gute Hoffnunghütte wurde von den Franzosen durchsucht. Der Direktor selbst blieb unbehelligt.

Keine Kohlen an die Einbrecher.

Vor einigen Tagen ist eine Nachricht durch die Zeitungen gegangen, daß von verschiedenen Zechen des Aachener Bezirks (Eschweiler Bergwerksverein und Carolus Magnus) Kohlen an die Entente geliefert würden. Diese Nachricht ist unzutreffend. Auf den Gruben des Eschweiler Bergwerksvereins haben zunächst einige syndikalistische Quertreiber versucht, an die belgische Besatzung wegen Kohlenlieferungen heranzutreten. Es hat sich aber sofort herausgestellt, daß die Leute die Belegschaften nicht hinter sich hatten, im Gegenteil, sowohl die Grubenbeamten als auch die Arbeiter haben es geschlossen abgelehnt, für die Entente zu arbeiten und beschlossen, in den Generalstreik zu treten, wenn der Versuch gemacht werden würde, Kohlen nach Frankreich abzutransportieren. Auf der noch in der Entwickelung begriffenen Zeche „Carolus Magnus" (nicht zu verwechseln mit der gleichnamigen Stinneszeche) sind die Verhältnisse noch nicht geklärt. Es handelt sich aber bei dieser Zeche um eine ganz minimale Förderung von 400 Tonnen schlechter Kohle, welche kaum ausreichte, um den Selbstverbrauch zu decken. Die bisher auf der Kokerei dieser Zeche verkohlte holländische Kohle soll in der letzten Zeit ausgeblieben sein.

Wiederaufleben der Kontrollkommissionen.

Sie wollen provozieren.

Zwischen dem Auswärtigen Amt und der Interalliierten Militärkommission hat während der letzten Wochen ein Schriftwechsel stattgefunden über die Beteiligung von französischen und belgischen Offizieren an Kontrollhandlungen der Interalliierten Militärkommission. Es ist der deutschen Regierung nicht gelungen, die Kommission zu bewegen, die Beteiligung von französischen und belgischen Offizieren vorläufig zurückzustellen. Im Gegenteil, die Kommission erklärte, daß sie die bis zum 15. d. M. geübte Rücksicht aufgeben müsse und daß die französischen und belgischen Offiziere künf-

Das Geheimnis von Dubschinka.

9) Nachdruck verboten.

Aber wohin war sie gegangen? Nach Dubschinka oder Mendowan?

Er beschloß vorläufig, Nachrichten von Helene abzuwarten, und dann erst weitere Beschlüsse zu fassen. Keinesfalls aber würde er hier bleiben, wenn die Gräfin, wie es den Anschein hatte, gar nicht mehr beabsichtigte, nach Aegypten zurückzukehren.

Am nächsten Tage, als er mißmutig und gelangweilt durch die Straßen schlenderte, führte ihn ein Zufall mit Harriet Morgan zusammen, die wenige Stunden zuvor angekommen war.

Sie erkannte ihn sofort und freute sich sichtlich über das Wiedersehen.

„Wissen Sie etwas von meiner Schwester?" fragte die Amerikanerin gleich nach der Begrüßung. „Waren Sie schon bei ihr?"

„Ja. Gestern. Aber ich wurde nicht angenommen."

„Oh — wirklich? Grace empfing ihren verehrten „Hofmaler" nicht? Wie sonderbar?"

„Auch ich wunderte mich darüber. Nach der Art, wie wir seinerzeit in Wien schieden, durfte ich hoffen —"

„Natürlich! Ich weiß auch bestimmt, daß Grace für wenige Menschen so viel Hochachtung und Sympathien empfindet, wie für Sie! Sie erwähnte Ihrer oft in ihren Briefen und bedauerte, daß die Verhältnisse sie seit ihrer Verheiratung nicht mehr mit Ihnen zusammengeführt hatten. Und nun wo es möglich gewesen wäre, empfängt sie Sie nicht?" Harriet seufzte. „Meine Schwester muß sich verändert haben seit ihrer Heirat!"

„Das scheint allerdings so."

„Ja, denken Sie nur, Herr Lindemann, ich zeigte ihr meine Ankunft in Alexandria an, und erhielt gar keine Antwort! Und das erste, was ich hier erfahre, ist, daß sie gestern abend abreiste! Man weiß nicht einmal wohin — —!"

„Sie wissen es also auch nicht? Hat sie denn nicht einmal für Sie eine Botschaft zurückgelassen?"

„Nein. Ich kann nur annehmen, daß meine Depesche sie gar nicht mehr erreicht hat. Und doch machte ich die Reise von Newyork herrüber nur ihretwegen!"

„Wußte die Gräfin das?"

„Ich vermute es. Unsere Korrespondenz war ja nie besonders lebhaft — einmal, weil wir beide nicht gern Briefe schreiben, und dann, weil durch ihre Heirat überhaupt eine kleine Entfremdung zwischen uns eintrat — aber vierteljährlich einmal schrieben wir uns doch. Als nun vor kurzem mein Vetter Allan — ich lebe nämlich seit Mamas Tode bei Allan Parkinsons Mutter — meinte, es sei nötig, daß jemand von uns persönlich mit Grace über verschiedene geschäftliche Dinge spreche, erbot ich mich zu dieser Mission, und schrieb natürlich nach Mendowan, denn ich wußte gar nicht, daß sie in Aegypten sei."

„Antwortete sie Ihnen?"

„Nein. Mein Schwager antwortete auch erst nach längerer Zeit, denn der Brief mußte ihm nachgeschickt werden. Er teilte mir kurz mit, daß Grace in Kairo sei. Daraufänderte ich natürlich meine Reiseroute. Nun habe ich heute sofort an ihn depeschiert und angefragt, wo Grace sich momentan aufhält."

„Nun?"

„Ich habe noch keine Nachricht. Sie kann auch kaum vor dem Abend hier sein."

„Werden Sie Ihrer Schwester dann nachreisen?"

„Selbstverständlich. Ich muß doch, da ich es übernommen habe, das Geschäftliche zu ordnen."

„Warum hat Ihr Verwandter Sie da nicht begleitet? Damen sind ja sonst im allgemeinen nicht so sehr geeignet, Geschäfte zu führen!" lächelte Lindemann.

„Oh, bitte, wir Amerikanerinen sind darin doch nicht so unbewandert, wie Ihre Damen hier! Uebrigens handelt es sich nur darum, Grace auszureden, daß sie ihr Geld aus dem Kohlenbergwerk nimmt, wo es sehr vorteilhaft angelegt ist. Das will sie nämlich. Und daß Allan nicht persönlich kam — Briefe sind darüber schon genug gewechselt worden —, hat seinen bestimmten Grund. Es war nämlich früher stets Mamas und Tante Parkinsons Lieblingsplan, Grace mit Allan zu verheiraten. Er liebte sie sehr, und sie hätten sicher vorzüglich zusammen gepaßt, wenn — — — Koschwinski eben nicht dazwischen gekommen wäre! Aber Sie begreifen, daß es Allan nun etwas peinlich wäre — — —"

„Natürlich. Ich verstehe. Wenn er sie geliebt hat —"

„Und sie ihm bis heute noch nicht gleichgültig geworden ist, wie ich bestimmt glaube! Darum erbat ich mich ja zu der Reise."

Lindemann sah nachdenklich vor sich hin. Harriet glaubte also, daß die Gräfin ihre Depesche gar nicht erhalten habe. Sollte er sie vom Gegenteil überzeugen? Nein, lieber nicht. Es hätte die Entfremdung zwischen den Schwestern nur steigern müssen. Immerhin sagte er sondierend:

„Wäre es nicht möglich, daß die Gräfin absichtlich abreiste, um geschäftlichen Auseinandersetzungen auszuweichen?"

„Das ist völlig ausgeschlossen. Sie kennen Grace nicht, wenn Sie das annehmen. Sie wäre viel zu stolz dazu, etwas, das sie will, nicht auch ehrlich zu vertreten. Auch weiß sie, daß niemand sie zwingen kann oder will. Es handelt sich nur um freundschaftliche Vorstellungen und die Klarlegung ihres eigenen Vorteils."

„Würden Sie so freundlich sein, Miß Morgan, mir den Aufenthaltsort Ihrer Schwester mitzuteilen, wenn sie ihn wissen?"

„Mit Vergnügen. Wollen Sie dann auch hin?"

„Vielleicht."

Sie blickte einen Augenblick forschend in seine ernsten Züge. Da lächelte er plötzlich.

„Es ist gar kein Geheimnis dabei, Miß Morgan! Ihre Schwester hat ein Wesen bei sich, das ich nicht gern aus den Augen verlieren möchte."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-58631-19230321017/fragment/page=0001

Amtlicher Teil.

Der Provinzialausschuß hat auf Grund des § 3 der Vorschrift über das Verfahren bei der Ausschreibung und Erhebung der **Viehseuchenentschädigungsbeiträge** vom 24. August 1912 beschlossen, daß behufs Erhebung dieser Beiträge für das Kalenderjahr 1923 die Ergebnisse der allgemeinen staatlichen Viehzählung vom 1. Dezember 1922 zugrunde zu legen sind. Nachdem die Aufstellung des Verzeichnisses erfolgt ist, liegt dasselbe vom 21. d. Mts. ab 14 Tage lang in unserem Geschäftszimmer zur Einsicht öffentlich aus.

Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses sind spätestens binnen 10 Tagen nach Ablauf der Auslegungsfrist bei uns anzubringen.

Prettin, den 20. März 1923.

Der Magistrat.
J. V. Sourell.

---

tig an allen Kontrollhandlungen beteiligt sein werden. Die Kommission hat bereits für Anfang der nächsten Woche eine Reihe von solchen Kontrollmaßnahmen angesagt, an denen sich auch französische und belgische Offiziere in Uniform beteiligen werden.

Deutsches Reich.

— Berlin, den 19. März 1923.

° **Die deutsche Goldanleihe und die Reparationskommission.** Die Reparationskommission beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung mit dem Protest der französischen Abordnung wegen der deutschen Dollaranleihe. Die Franzosen erklären, daß der Friedensvertrag den Alliierten über alle Einnahmequellen Deutschlands eine Generalhypothek verleihe, damit die Reparationen bezahlt werden können. Dieser Generalhypothek widerspreche die neue Anleihe. Auf Vorschlag des italienischen stellvertretenden Delegierten Baron D'Ameglio wurde die Prüfung dieser Frage dem juristischen Komitee der Reparationskommission überwiesen. Die französische Abordnung in der Reparationskommission beschwerte sich sodann darüber, daß die deutsche Regierung keinerlei Vorschläge über die Durchführung der großen Arbeiten im Innern Frankreichs gemäß dem Plan Le Trocquers gemacht habe.

° **Beratungen über den Preisabbau im Reichswirtschaftsministerium.** Im Reichswirtschaftsministerium fand unter dem Vorsitz des Reichswirtschaftsministers Dr. Becker eine Besprechung über zu treffende Maßnahmen für einen Preisabbau statt. An dieser Sitzung nahmen Industrievertreter, Gewerkschaftsführer, Vertreter des Groß- und Kleinhandels, der Konsumgenossenschaften und der Hausfrauenorganisationen aus dem ganzen Reiche teil. Bemerkenswert an dieser Besprechung war die Mitteilung des Reichswirtschaftsministers, daß man sich in Regierungskreisen ernstlich mit dem Gedanken trage, die Kohlen durch die Herabsetzung der Kohlensteuer zu verbilligen. In Industriekreisen war man sich darüber einig, daß ein Preisabbau nur geschehen könne durch eine Stabilisierung der Mark. Großhandel und Kleinhandel betonten, daß ein Preisabbau in der Praxis nur durchgeführt werden könne, durch eine Ermäßigung der Eisenbahnfrachten. Die in dieser Besprechung gegebenen Anregungen werden vom Reichswirtschaftsministerium zur weiteren Beratung im Auge behalten.

° **Das Ende des sächsischen Kulturkampfes.** Der sächsische Kultusminister Fleißner hatte durch eine Reihe von Verordnungen, die den Volksschulkindern und Lehrern den Besuch des Gottesdienstes an staatlich nicht anerkannten Feiertagen verboten, schwere Konflikte herbeigeführt. Aus diesem Anlaß ist der Reichsminister des Innern dagegen eingeschritten, und der sächsische Kultusminister mußte seine ersten Verordnungen grundlegend verändern, und zwar dahin, daß sowohl den katholischen wie israelitischen Schulkindern die Schulbefreiung an nichtanerkannten Feiertagen gewährt werden wird.

° **Ruhrprotest der deutschen Gesellschaft für Völkerrecht.** Eine Kundgebung der deutschen Gesellschaft für Völkerrecht fand im Leipziger Gewandhause statt. Es sprachen drei Rechtsgelehrte von internationalem Ruf, nämlich die Professoren von Meurer, von Mendelssohn-Bartholdy und Weck. Einmütig stellten die Referenten die schweren Vertragsverletzungen Frankreichs fest. Zum Schluß wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der unter Hinweis auf die verschiedenen Bestimmungen des Friedensvertrages der Vertrags- und Völkerrechtsbruch juristisch nachgewiesen wird.

° **Die zukünftige Zahl der Stadtverordneten.** Nach dem vom Landtagsausschuß für die Städteordnung verabschiedeten Gemeinde-Notwahlgesetz wird die Zahl der Stadtverordneten nach den Neuwahlen im Höchstfall betragen für Städte von 1000 Einwohnern 12, 2000 Einwohnern 13, 5000 Einwohnern 16, 15000 Einwohnern 26, 25000 Einwohnern 31, 30000 Einwohnern 34, 40000 Einwohnern 38, 50000 Einwohnern 41, 60000 Einwohnern 44, 100000 Einwohnern 48, 200000 Einwohnern 58, 300000 Einwohnern 68, 400000 Einwohnern 75, 500000 Einwohnern 82, 600000 Einwohnern 88, 700000 Einwohnern 95, 780001 und mehr Einwohnern 100. — Die Wahlzeiten der besoldeten Bürgermeister usw., die nach Inkrafttreten des Gesetzes, aber vor dem Ablauf der sechsten Woche nach der Neuwahl der Gemeindevertretung ihr Ende erreichen würden, laufen mit der sechsten Woche nach den Neuwahlen ab.

° **Großadmiral v. Tirpitz** vollendet am 19. März auf seinem Ruhesitz in St. Blasien sein 74. Lebensjahr. Der Admiral bringt noch immer den politischen Fragen lebhaftes Interesse entgegen und betätigt sich auch gelegentlich noch publizistisch. — Am 20. März kann der deutsche Kolonialheld, General von Lettow-Vorbeck seinen 53. Geburtstag feiern.

° **Erfolgreiche amerikanische Vorstellungen bei der Rheinlandkommission.** Die Chicago Tribune teilt mit, daß die Rheinlandkommission infolge eines Schrittes des amerikanischen Botschafters in Berlin beschlossen habe, alle Bestellungen der Verbündeten im Ruhrgebiet, die vor der Ruhrbesetzung gemacht wurden, von der Bezahlung der 10prozentigen Ausfuhrabgabe zu befreien. Es handele sich um Waren im Werte von rund 30 Millionen Dollar. Nach einer Erklärung des holländischen Außenministers genießen auch die Neutralen diese Vergünstigung.

Handelsnachrichten.

Berliner Berichte vom 17. März.

Am Wochenschluß zeigte sich an der Börse die gewohnte Geschäftslosigkeit. Der Dollar erfuhr keine nennenswerte Veränderung. Die Umsatztätigkeit blieb sowohl am freien Dollarmarkt, als auch während der amtlichen Kursfeststellung sehr gering. Bemerkenswert war nur die Bewegung für polnische Valuten. Auszahlung Warschau stieg bei reger Nachfrage auf 51.

Der heutige Effektenfreiverkehr bewegte sich in ruhigen Bahnen. Die meisten Marktgebiete wiesen überhaupt keine Kursveränderungen auf.

Die Produktenbörse verkehrte in stetiger Haltung. Das Angebot der Provinz blieb gering, trotzdem rege Kauflust in den meisten Artikeln, namentlich in Roggen, bestand, erfuhren die Preise zumeist nur geringfügige Erhöhungen.

Auf dem Schlachtviehmarkt stellten sich die Preise für Rinder etwas höher als auf dem Mittwochmarkt. Auf dem Kälbermarkt gab es bei ruhigem Verkehr keine nennenswerte Preisunterschiede. Das gleiche gilt für Schafe, die sehr ruhig gehandelt wurden und die Preise ebenfalls nach abwärts neigten. Lebhafter gestaltete sich der Schweinemarkt, der sich nach den Rückschlägen des letzten Marktes etwas erholte.

Der Stand der Mark.

Es kostete nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am

	17. 3.	16. 3.	1914
1 holländischer Gulden	8219	8219	1,67 M.
1 belgischer Frank	1122	1122	0,80 „
1 dänische Krone	4017	4002	1,12 „
1 schwedische Krone	5548	5543	1,12 „
1 italienische Lira	1002	1007	0,80 „
1 englisches Pfund	97755	97655	20,— „
1 Dollar	20857	20847	4,20 „
1 französischer Frank	1304	1324	0,80 „
1 schweizerischer Frank	3875	3880	0,80 „
1 tschechische Krone	618	618	—,— „

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Preise für 50 Kilo ab Station: Weizen Märk. 39000—39400. Roggen Märk. 37500 bis 38800. Sommergerste 30000—32000. Hafer Märk. 27500 bis 28500. Mais loko Berlin 40000. Weizenmehl (100 Kilo) 110000—125000. Roggenmehl (100 Kilo) 100000 bis 110000. Weizenkleie 20000. Roggenkleie 20000 bis 21000. Raps und Leinsaat 80000. Viktoriaerbsen 60000 bis 70000. Kleine Speiseerbsen 45000—50000. Peluschken 60000—80000. Ackerbohnen 30000—35000. Wicken 55000—75000. Lupinen blaue 50000—60000, gelbe 75000—90000. Serradella 75000—100000. Rapskuchen 25000—26000. Trockenschnitzel 12500—13500. Vollwertige Zuckerschnitzel 20000—21000. Kartoffelflocken 18000 bis 19000. Torfmelasse Mischung 30-70 8000—8500 Mark.

Heu und Stroh.

Großhandelspreise für 50 Kilo ab Station. Drahtgepreßtes Roggen- und Weizenstroh 13000—15000, drahtgepreßtes Haferstroh 10000—12000, drahtgepreßtes Gerstenstroh 9000—11000, Roggenlangstroh 13500—14500 bindfadengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 12000—14000, Krummstroh lose 8000—12000, Häcksel 17000—18000, handelsübliches Heu 13000—15000, gutes Heu 15000 bis 17000 Mark.

Schlachtviehmarkt.

Auftrieb auf dem Zentralviehhof: 2161 Rinder, 1550 Kälber, 2831 Schafe, 4002 Schweine, darunter 58 ausländische. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht: Rinder 600 bis 1800, Kälber 900—2500, Schafe 700—2000 und Schweine 2000—2700 Mark; Klasse A (Fettschweine über drei Zentner) wurden nicht notiert.

(Diese Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein. Stallpreise notieren 15 bis 20 v. H. niedriger.)

Auslands-Rundschau.

Tschechische Repressalien.

∸ In Beantwortung der Ausweisung von 12 tschechischen Hörern eines zahnärztlichen Hochschulinstitutes in Berlin bereitet der tschechische Minister des Innern die Ausweisung reichsdeutscher Angehöriger aus Böhmen vor, wobei insbesondere leitende Industriebeamte in Nordböhmen betroffen werden sollen. Die deutsche Gesandtschaft Prag bemüht sich, die Berliner Verfügung rückgängig zu machen.

Verschleierte Mobilmachung in Belgien.

∸ Der belgische Kriegsminister hat angeordnet, daß alle Truppen der Jahresklasse 1921, die Ende März entlassen werden sollten, weitere vier Monate unter den Fahnen gehalten bleiben sollen. Von dieser Maßnahme würden 1500 Mann betroffen. Die Rekruten der 6. Division, die am 1. Juni einrücken sollten, werden schon auf den 3. April einberufen werden.

Wie England abrüstet.

∸ Im englischen Unterhause gab Oberst Guineß, der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, bei der Debatte über den Heeresetat Aufschlüsse über den verbesserten englischen Tank. Während der englische Tankwagen während des Krieges eine Fahrfähigkeit von insgesamt nur 150 Meilen und eine Geschwindigkeit von 8 Meilen in der Stunde besaß, besitzt der neue Typ, mit dem ein ganzes Tankbataillon ausgerüstet werden soll, eine Fahrfähigkeit von insgesamt 1000 Meilen und eine Schnelligkeit von 25 Meilen in der Stunde.

Amerika interveniert nur auf Einladung Frankreichs.

∸ Dem „New York Herald" wird aus Washington gedrahtet: Im Anschluß an die Erklärung des Staatssekretärs Hughes, daß bei Amerika kein Schritt unternommen worden sei, im Ruhrkonflikt zu vermitteln, wird vom Staatsamt weiterhin erklärt, daß die amerikanische Regierung in der Ruhrfrage nur auf Einladung Frankreichs zu intervenieren gedenke, und daß Großbritannien und Deutschland Mitteilungen nach dieser Richtung hin erhalten haben. Es wird nicht bestritten, daß diplomatische Verhandlungen im Gange sind und daß Amerika an ihnen teilnimmt.

Lokales und Provinzielles.

Wir bitten, uns alle wissenswerte Nachrichten zum Abdruck zukommen zu lassen. Unkosten werden gern zurückerstattet.

— **Der Dollar** notierte am gestrigen Montag an der Berliner Börse 20892,50 Mark.

— **Die Bezugspreise der Zeitungen.** Es wird im Publikum oft nicht recht verstanden, daß die Presse sich zum Träger des Gedankens des Preisabbaues macht, selbst aber höhere Bezugspreise zu nehmen gezwungen ist. Der überlegende Leser (und es gibt doch nur solche) muß daher berücksichtigen, daß die Höhe der Bezugspreise der Zeitungen abhängig ist vom Papierpreis, auf dessen Festsetzung die Zeitungsverleger gar keinen Einfluß haben. Die Rohstoffe für die Papierfabrikation werden zum Teil aus der Tschechoslowakei bezogen, dann aber liegen die inländischen Holzpreise stark über dem Weltmarktpreise. Bevor die Holzpreise nicht abgebaut werden, kann es auch beim Papierpreis kaum einen Stillstand geben. Die Aprilbezugspreise der Zeitungen werden daher kaum den erhofften Stillstand bringen.

— **Landwirtschaftliches.** Durch die teueren Inlands- und besonders Auslandsfuttermittel veranlaßt, ist jeder Feld- u. Gartenbesitzer genötigt, größere Mengen Futter selbst anzubauen, wozu in erster Linie Luzerne berufen ist, da diese 3 und öfter 4 Schnitt liefert. Jeder kleinere Besitzer sollte sich 1 Stück davon ansähen, um dadurch Massenerträge zu erziehlen.

= **Der Preis für das letzte Sechstel der Getreideumlage.** Der Zwanzigerausschuß beim Reichsernährungsministerium beriet über die Festsetzung der Getreidepreise für das letzte Sechstel. Trotz ausführlicher Aussprache zwischen den verschiedenen Gruppen ist kein Beschluß zustande gekommen. Die Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion beantragten den Preis für die Tonne auf 600000 M. festzusetzen, also nicht zu erhöhen, die Vertreter der Städte wollten 650000 M. bewilligen, ein Vertreter der Landkreise schlug 700000 Mark vor und die Vertreter der Landwirtschaft verlangten Erhöhung nach dem Index auf 827000 M. Von diesen Anträgen hat keiner eine Mehrheit gefunden. Die Vertreter der Landwirtschaft erklärten jedoch, wenn über die Vorschläge in anderer Reihenfolge abgestimmt worden wäre, hätten sie für 700000 M. ihre Stimme abgegeben. Zu den Verhandlungen des Ausschusses ist zu bemerken, daß er bekanntlich nur beratende Stimme hat und das Ernährungsministerium nicht an seine Beschlüsse gebunden ist. Das Fehlen eines Beschlusses bedeutet daher nicht, daß das Ministerium in der Festsetzung eines Preises gehemmt wäre.

Prettin, 20. März. Der am Sonntag im Schützenhaus stattgefundene Werbeabend des hiesigen Turnvereins konnte sich eines äußerst zahlreichen Besuches erfreuen, denn der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt; ein Zeichen, daß dem Verein seitens der Einwohnerschaft hiesiger Stadt und der Umgegend reges Interesse entgegengebracht wird. Die Turnerinnen und Turner gaben in dem abwechslungsreichen Programm ihr bestes Können zur Schau. Ein von 8 Turnerinnen vorgeführter schwedischer Tanz erntete besonderen Beifall und mußte wiederholt werden. Desgleichen zeigten 4 Turnerinnen mit den allgemeinen Freiübungen für Turnerinnen zum 13. Deutschen Turnfest in München eine vollkommene Leistung. Solche Uebungen, von Tausenden vorgeführt, müssen ein Gesamtbild von großartiger Wirkung und unvergeßlichem Eindruck geben. Einen würdigen Abschluß der Vortragsfolge bildete ein von 25 Turnern ausgeführter Matrosenreigen mit einem lebenden Bild, bei dem wohl ein Jeder unserer einstigen stolzen Zeit gedachte. Alles in allem genommen dürften die Zuschauer mit dem Dargebotenen sicher befriedigt worden sein. Dem Verein aber wünschen wir recht regen Zugang von Mitgliedern, damit der Werbeabend auch in dieser Hinsicht vollen Erfolg zeitigt. Auch an dieser Stelle möchten wir einer Bitte, die von mehreren Besuchern des Abends ausgesprochen wurde, Raum geben: Noch einmal diesen Abend zum Besten der Rhein- u. Ruhrspende zu veranstalten. Den Turnerinnen und Turnern sowie den Leitern für ihre aufopfernde Mühe und Arbeit ist der Dank aller Besucher im Voraus sicher.

Dommitzsch, 17. März. Tonwerke A.-G. In ao. G.-V. wurde beschlossen, das Grundkapital um 10 Mill. Mark durch Ausgabe neuer Stammaktien mit Dividendenberechtigung vom 1. 4. 23 ab unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre zu erhöhen. Hiervon wird ein Betrag von 2 Mill. Mark einem unter Führung der Norddeutschen Bank Hamburg stehenden Konsortium zu 5000 Prozent mit der Verpflichtung übernommen, hiervon 1 Mill. Mark zum gleichen Kurse den Aktionären im Verh. 5:1 anzubieten.

Torgau, 17. März. In der Nacht zum Freitag wurde aus dem Schlachthofe trotz verschlossener Tür ein dem Fleischermeister Höcke gehöriges Schwein im Werte von 1/2 Million Mark gestohlen. Vor einigen Wochen wurde bereits Herrn Pittack ein halbes Schwein aus dem Schlachthofe entwendet.

Herzberg. Wie die hiesige Polizeiverwaltung bekannt gibt, ist die Maul- und Klauenseuche hier erloschen und kann der Viehmarkt am nächsten Mittwoch wieder stattfinden.

„Ach so. Nun, Sie können sich darauf verlassen, daß ich Ihnen Nachricht sende!"

Am Abend des nächsten Tages erhielt Peter Lindemann ein Billet von Miß Morgan. Sie teilte ihm mit, daß ihre Schwester im Neapel sei und sie selbst im Begriff stehe, dahin abzureisen.

Bereits am Morgen lag auch sein Gepäck wohlverstant im Eisenbahnzug, während er fröhlich der blauen See entgegenblickte, die ihn an Italiens Küste tragen sollte.

Neapel kannte er von seiner Studienzeit her wie seine Tasche. Die Gräfin sollte im Hotel d'Italia logieren. Lindemann nahm sich ganz in der Nähe in einem Privathaus zwei Zimmer, von deren Fenstern aus man den Platz vor dem Hotel überblicken konnte.

Eine Weile strich er beobachtend um das Hotel herum, suchte mit den Augen alle Fenster ab, konnte aber von Helene keine Spur entdecken, und wandte sich endlich dem Hafen zu. Vielleicht gab es wieder einen glücklichen Zufall, der sie ihm in den Weg führte.

Ueber dem Vesuv lag wie immer eine düstere Rauchwolke. Das Meer war tiefblau und ruhig.

Lindemann hatte sich eine Zigarette angezündet, lehnte an einem Laternenpfahl und blickte zerstreut in die Ferne.

Plötzlich erregte eine Ansammlung von Menschen außerhalb des Hafens zwischen Lagerhäusern seine Aufmerksamkeit. Alles strömte dorthin. Man hörte lautes Geschrei und Rufe nach der Polizei, deren Beamte auch alsbald erschienen.

Fortsetzung folgt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-58631-19230321017/fragment/page=0002

Zur Einsegnung 1923.

Ernst ist die Zeit.

Nachdruck verboten.

Ein Gedenkblatt für unsere Konfirmanden.

Alwin Römer.

Der Frühling naht, der lichte Held,
Und tritt in seine Herrscherrechte;
Die Sonne, treu ihm zugesellt,
Kürzt Tag für Tag die langen Nächte;
Die Märzenstürme stürzen kühn
Sich auf des Winters Eisgewandung,
Und freudig grüßt der Fluren Grün
Dich schon aus trutz'ger Schneeumrandung.

Auch Deines Lebens Quellborn rinnt
In breitrem Lauf nun seine Wege;
Die ernste Stunde schlägt, mein Kind,
Die Dich entführt aus dem Gehege
Der Jugend, froh und sorgenlos,
Die wie ein Garten Dich umgeben;
Und vor Dir hebt sich riesengroß
Und rätselschwer das ernste Leben! . . .

Ernst ist die Zeit, die Dich empfängt:
Das freie Deutschland ward zum Sklaven;
Kein Freund, der hülfreich unsrer denkt;
Die Willkür wächst, die Hüter schlafen,
Die mitgekämpft im Weltenbrand,
Um „Freiheit" jedem Volk zu schenken,
Und trotzdem heute deutsches Land
Ausliefern frechen Räuberränken. . . .

In Trauer steht Germania,
Die graue Mutter deutscher Gauen,
Von Schmach vergrämt, die ihr geschah,
Und runzelt düster ihre Brauen.
Voll bittrer Sorgen fragt ihr Herz:
Wann schweigt der Feinde Hohngelächter?
Führt je uns wieder gipfelwärts
Die Kraft nachwachsender Geschlechter?

Und wie ein Echo tönt's zurück
Aus geisterfernen Himmelsweiten:
In Treu und Arbeit wohnt das Glück,
Das aus der Tiefe Euch wird leiten! . . .
Pflanz' Dir's ins Herz, Du junges Blut,
Wie auch das Schicksal Dich umbrande! . .
Die Glocke ruft . . . bleib' fromm und gut,
Und halte fest am Vaterlande! . . .

Die Namen der Konfirmanden:

Prettin.
Kurt Schmidt
Friedrich Schultze
Erich Packmohr
Arnold Schultze
Walter Thieme
Walter Diederitz
Wilhelm Klingenschmidt
Karl Kobelt
Walter Kube
Paul Schnabel
Leonhard Conrad
Paul Gräfe
Kurt Graßmeyer
Walter Lehmann
Herbert Lehmann
Paul Schubert
Fritz Preuler
Hans Hennicke
Georg Zolchow
von auswärt. Schulen:
Herbert Heinrich

Anna Müller
Hildegard Schmidt
Johanna Dünnebier
Irma Strese
Charlotte Schnabel
Elsa Förster
Erna Lottenburger
Anna Nitzschke
Meta Müller
Charlotte Schmidt
Klara Lorenz
Anneliese Sturm
Martha Klingenschmidt
Ida Schmidt
Martha Klinger
Emma Freiwald
Helene Großmann
Hedwig Steinbiß
Liesbeth Teube
Frieda Richter
Margarete Elbe
Frieda Rehahn
Else Goldberg
von auswärt. Schulen:
Anna Lüken
Irmgard Schladitz

Lichtenburg-Hintersee.
Fritz Bauer
Fritz Kreutzmann
Max Dönitz
Robert Lademann
Karl Klingenschmidt
Otto Tallig
Kurt Großmann
Walter Dreschke

Dora Karthäuser
Helene Fiebelkorn
Louise Fahrland
Ida Schütze
Elfriede Grünert
Elsa Bade
Erna Sebel
Elsa Hoffmeister
Erna Boche
Ruth Grüneberg

Martha Lösche
Elisabeth Kuhnert

Labrun.
Richard Schulze
Otto Schatte
Martin Stirl

Hohndorf.
Erich Schmidt
Walter Burschwitz
Erich Noack
Alfred Schulpig
Hermann Mieth
Wilhelm Thinius

Emma Nitzschke

Arien-Kähnitzsch.
Erich Helwig
Willy Wobser
Otto Pienitz
Erich Kreist
Ewald Freitag
Otto Blüthgen

Anna Hache
Anna Kopsch
Martha Pötzsch
Martha Albitz
Frida Wels
Frida Richter
Martha Reske
Martha Schirrwagen
Anna Hanitzsch
Erna Wolf

Gehmen.
Hedwig Hering
Elly Reiche
Martha Matthaes
Martha Jöricke

Plossig.
Willi Richter
Richard Plenz

Emma Pink
Martha Karsch
Frieda Kralisch
Emma Richter
Reinhilde Däumichen
Ilse Schuster
Martha Wille
Frieda Seidel

Schien.
Otto Thorand
Erich Karthäuser
Willy Große
Wilhelm Pötzsch
Reinhold Däumichen
Ernst Schenk

Martha Schäfer
Martha Lösche
Anna Köllwig

Großtreben.
Herbert Richter
Kurt Krug
Hermann Schwandt
Herbert Korb
Otto Richter
Wilhelm Kretzschmann
Otto Schaudert
Fritz Klemm

Margarete Thauer
Hedwig Meilick
Elli Freund
Elisabeth Bräunig
Martha Kobelt
Frieda Jeschke
Anna Bader
Hedwig Müller

Dautzschen.
Kurt Nicolaus
Arthur Günther
Otto Tallig
Heinrich Barth
Ernst Rentzsch
Hans Hofer

Herta Born
Anna Schramka
Ella Schmidt
Anna Bolde
Dora Richter
Erna Bolde
Frieda Müller
Alwine Picknick

Bethau.
Edwin Schlüter
Ernst Lutze
Willy Lutze
Arnold Pusch
Herbert Böhme
Willi Steinland

Else Radig
Charlotte Körth
Hilde Zschenge

Naundorf.
Rudolf Löschner
Martin König
Oswald Schlesinger
Willi Bachmann
Wilhelm Kolbe
Erich Lehmann
Richard Günther
Alfred Krüger
Martin Stache
Reinhold Müller
Arnold Vetter
Otto Knochmuß
Otto Wolter
Erich Strauch
Oswald Vogel
Alfred Hientzsch
von auswärt. Schulen:
Fridrich Krüger
Helmut Puttendörfer

Hilde Reiche
Frieda Thüring
Hedwig Hanisch
Anna Thinius
Martha Winkler
Hedwig Kübsch
Margarethe Male
Minna Lehmann
Frida Born
Emma Müller
Frida Ihme
Elly Mahlo
Reinhilde Mahlo
Emma Böhme
Frida Winkler
Liesbeth Pfennig

Annaburg.
Richard Beyer
Kurt Thorandt
Heinz Rohr
Herbert Schulze
Erich Lehmann
Wilhelm Reinknecht
Erich Löbel
Wilhelm Basse
Gerhard Meißner
Walter Roelecke
Willi Mietzsch
Hermann Schwanzfeger
Gerhard Müller
Kurt Günther
Friedrich Walter
Erich Schulpig
Otto Simon
Willi Heinrich
Willi Wilknitz
Willi Höhne
Fritz Lehmann
Otto Polenz
Johannes Schläfer
Paul Bachmann
Paul Springer
Fritz Duscha
Otto Richter
Willi Götze
Otto Becker
Otto Pink
Willi Heide
Otto Heinrich
Willy Sando
Paul Schlobach
Erich Gabler
Erich Gründer
Erich Wehle
Erich Weise
Walter Voigt
Heinrich Wunram
Karl Jaunaschk
Paul Heinrich
Kurt Vogel
Paul Bergmann
Willi Großmann
Fritz Hanisch
Willi Nichtitz
Kurt Werner
Wilhelm Schulze
Otto Hoffmann
Otto Richter
Emil Jehnichen
Willi Walter

Fritz Giesche
Erich Daniel
Kurt Modlich
Karl Wendenburg
Erich Enigk
Herbert Röber
Rudi Trautmann

Agnes Enigk
Hildegard Löhnig
Frida Arndt
Martha Seidel
Maria Wozniak
Hilde Schröter
Hedwig Krahlisch
Anna Lehmann
Gertrud Leonhardt
Frida Schnärpel
Helene Juhl
Elli Schooff
Charlotte Schneider
Anna Krüger
Gertrud Theuerkauf
Erna Rählicke
Erna Henze
Helene Schulze
Erna Müller
Magdalena Schliesske
Hilda Rößler
Margarete Walter
Martha Matthias
Frida Walter
Anna Hantz
Martha Wäsch
Anna Krüger
Gertrud Dietze
Else Jerichen
Martha Merzweiler
Hedwig Emmrich
Käthe Heinrich
Charlotte Polenz
Elli Hinz
Anna Müller
Martha Wagenknecht
Frida Stuhlmann
Frieda Köhler
Anna Köhler
Elisabeth Pankrath
Hildegard Ulrich
Elisabeth Richter
Frida Wallner
Elisabeth Hoffmann
Johanna Giesche
Marie Ruppelt
Hedwig Nook
Margarete Wilknitz
Elisabeth Hahn

Purzien.
Hugo Bindrich
Kurt Riendorf
Willi Lehmann
Gerhard Gerber

Ella Freyer
Martha Berger
Hedwig Müller
Elli Bindrich
Else Schnärpel
Herta Richter
Charlotte Richter

Herzberg, 17. März. Wie wir hören, sind in unserer Stadt von den einseitig bedruckten 500 Mark-Banknoten gefälschte Stücke in ziemlicher Anzahl im Umlauf. Bei Banken und Geschäftsleuten wurden solche einzeln angehalten; doch brachte kürzlich eine Frau vom Lande gleich für 80 000 Mark solche Scheine. Die falschen Noten trugen die Nummern U 6 245 037 und U 6 481 795. — Die Fälschungen sind leicht zu erkennen: das Wasserzeichen in dem blauen Rande steht umgekehrt als bei den echten, die Unterschriften sind nicht so scharf, sondern dicker, und das Papier selbst ist härter. Also Vorsicht!

Liebenwerda, 17. März. In der vergangenen Nacht sind auf der Grube Wilhelmsglück bei Klettwitz zwei Paßpferde im Werte von 15—18 Millionen Mark gestohlen worden. Sie wurden von einem Fabrikarbeiter mit einigen Helfershelfern aus dem Stall gezogen und heute früh auf dem hiesigen Markt zum Verkauf gestellt. Aber die Diebe hatten Pech. Auf dem Pferdemarkt erkannte der Pferdehändler, der vor etwa einem Jahre die Pferde an die Grube verkauft hatte, die Tiere an dem von ihm ebenfalls gelieferten Geschirr wieder. Da die Pferde vor einem ihm unbekannten Wagen gingen, und er auch den ihm bekannten Grubenkutscher vermißte, vermutete er sofort einen Diebstahl, machte hiervon dem Pol.-Betr.-Ass. Mühlhauer Mitteilung, der sofort den Mann in Haft nahm und die Pferde sicher stellte. Im Polizeigewahrsam leugnete der Dieb, gab jedoch schließlich seine Tat zu. Seine Helfershelfer will er nicht angeben.

Liebenwerda. Zum heutigen Frühjahrsmarkt waren eine große Anzahl Ferkel angefahren. Der Handel ging flott, die Preise begannen ziemlich hoch, und stellten sich im Verlaufe des Marktes auf 55—82 000 Mark. Läufer kosteten 150 000 (30 Pfund) bis 200 000 Mark (40 Pfund), schwerere 250 000 Mark. Ochsen waren 55—60 Stück aufgetrieben und kosteten $1^1/_2$—$2^1/_2$ Millionen Mark. Etwa 200 Kühe kosteten je Stück 1,3—1,6 Millionen. Pferde, deren etwa 1500 angetrieben waren, kosteten je nach Sorte: kleine $1^1/_2$—2 Millionen, mittlere $2^1/_2$—5 Millionen 6 bis 7 Millionen Mark. In Pferden ist der Handel infolge der hohen Preise sehr gedrückt, der Kuh- und Ochsenhandel blieb mäßig.

Reinsdorf, 17. März. Am Freitag vormittag hat sich in der hiesigen Windmühle ein schwerer Unglücksfall zugetragen. Herr Mühlenbesitzer Karl Schumann wurde gegen 12 Uhr mittags von einer Kundin, die ihn in der Mühle aufsuchte, in bewußtlosem Zustand und schwer verletzt aufgefunden. Die benachrichtigten Familienangehörigen stellten fest, daß der Verunglückte bereits tot war. Die schweren Verletzungen am Kopf und Stoffreste an einem Kammrad deuten darauf hin, daß der Verstorbene von einem Getriebe erfaßt worden ist und herumgeschleudert wurde, sodaß sein Tod alsbald eintrat.

Aus dem Reiche.

Köln, 17. März. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren ist Smeets heute abend durch einen Kopfschuß schwer verletzt worden. Sein Sekretär ist tot. Nach den amtlichen Feststellungen hat sich der Anschlag wie folgt abgespielt: Eine bisher unbekannte Person befand sich mit Smeets und dessen Sekretär in Smeets Bureau in der Luxemburger Straße 26. Hier hat der Unbekannte Smeets durch einen Revolverschuß schwer verletzt, seinen Sekretär getötet. Der Täter ist entflohen, und es fehlt bisher auch jede Spur von ihm. Smeets wurde in das Augustahospital übergeführt, wo er einer Operation unterzogen wurde. Die Polizei hat umfassende Maßregeln zur Ergreifung des Täters getroffen.

Wiesbaden, 19. März. In der Nacht zum Sonntag ist das Staatstheater in Wiesbaden nach der Vorstellung von Wagners „Rienzi" vollständig abgebrannt. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind Verluste an Menschenleben nicht zu beklagen. Dagegen ist der Sachschaden außerordentlich groß; er wird auf mehrere Milliarden geschätzt.

* **Milchnot in Sachsen.** Die Dresdener Milchversorgung ist außerordentlich gefährdet. Das städtische Lebensmittelamt ist dazu übergegangen, sämtliche Vollmilchkarten für alle Personen, von 8 Jahren aufwärts, um 1/4 Liter zu kürzen. 70 Jahre alte Personen werden bis auf weiteres nicht mehr beliefert und der markenfreie Bezug von Milch ist überhaupt verboten.

* **Eine neue Eisenbahnkatastrophe.** In der Nähe von Friemersheim hat sich ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Ein Militärtransportzug, in dem sich Kavalleristen mit Pferden befanden, stieß auf einen leeren Güterzug, und zwar mit solcher Gewalt, daß die Wagen sich 8 Meter übereinander türmten. Eine Anzahl französischer Soldaten und, wie es heißt, auch einige deutsche Arbeiter, die den Franzosen in landesverräterischer Weise Hilfe leisteten, sowie viele Pferde wurden getötet oder schwer verletzt. In den Kruppschen Baracken in Rheinhausen sind Tote und Verwundete untergebracht. Die Unfallstätte ist in großem Umfange abgesperrt, so daß es schwer ist, Näheres zu erfahren. Wie verlautet, sind etwa 40 französische Militärpersonen getötet und eine Reihe schwer verletzt. Die in dem Transportzuge befindlichen Pferde ragten aus den teilweise aufeinander gefahrenen Wagen verstümmelt heraus. Die Unfallstätte bildet ein großes Trümmerfeld. — In der Nähe von Niederlahnstein haben sich kurz hintereinander nicht aufgeklärte Eisenbahnunfälle zugetragen. In der Nähe der Station Friedrichssegen fuhr ein von Franzosen geführter Güterzug auf einen Rangierzug, so daß die Strecke für längere Zeit gesperrt ist. Zwischen den Stationen Ober- und Niederlahnstein stießen zwei von französischen Eisenbahnern geführte Rangierzüge zusammen, wodurch ebenfalls die rechtsrheinische Strecke für längere Zeit gesperrt sein dürfte.

* **Auch auf Neutrale nehmen sie keine Rücksicht.** Wie nachträglich bekannt wird, ist am Montag auf der Wormser Rheinbrücke die Schweizer Staatsangehörige Annemarie Stark aus Wädelswiel von zwei französischen Soldaten angehalten und trotz ihres vorgezeigten Passes ihrer gesamten Barschaft, bestehend aus schweizerischen Franken und über 30 000 Papiermark, beraubt worden. Nur mit Anstrengung gelang es ihr, ihre Handtasche, die ihre Reisepapiere enthielt, vor den Soldaten zu retten. Sie erstattete auf der Kaserne an der Brücke sofort Anzeige, man schenkte ihr aber, obwohl Offiziere anwesend waren, keine Beachtung, geschweige denn, daß ihre Anzeige zu Protokoll genommen wurde.

Kirchen-Nachrichten.

Dienstag, 20. d. Mon., abends 8 Uhr: Evgl. Männerverein im hinteren Schulgebäude.
Mittwoch, 21. März, keine Bibelstunde.
Donnerstag, 22. März, abends 8 Uhr: Jungfrauenverein in der Oberpfarre.
Freitag, den 23. März abends 6 Uhr: Abendmahlsfeier, Herr Pfarrer Erlecke.
Großtreben. Donnerstag, d. 22. März, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Pfarrhaus.

Wetter-Prognose.

Mittwoch, den 21. März: Zunehmend bewölkt, etwas milder.
Donnerstag, den 22. März: Wolkig, etwas Regen, Temp. wenig verändert.
Freitag, den 23. März: Zeitweise aufheiternd, meist aber wolkig bis trüb, ziemlich kühl, mäßiger Regen.

Verlangen Sie bei Ihrem Installateur
nur
AMBI-
Bade-, Wasch- und Toilette-Einrichtungen
insbesondere
AMBI-Badewannen D. R. P.
Dünnwandige glatt geschliffene und polierte Marmorterrazzo-Konstruktion
Unverwüstlich im Gebrauch.
Elegantes Aussehen!

Das Schönste
Beste
Billigste
auf dies. Gebiet.
Druckschriften B auf Wunsch.
AMBI-Werke, Abt. II Nr. 65, Berlin SW. 68
Kochstrasse 18.

Saatkartoffeln
Original Kuckuck
anerk. 1. Abs. Pepo
anerk. 1. Abs. Pirola
anerk. 1. Abs. Hindenburg
sind eingetroffen und offeriert ab Lager Hohndorf und Annaburg
Wilhelm Otte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-58631-19230321017/fragment/page=0003

Palast-Theater
Annaburg-Prettin.

Freitag, den 23. März 1923, abends 6½ und 8½ Uhr:

Fridericus Rex.

2. Teil: „Vater und Sohn."
Ein Königsschicksal.

Dazu:

„Die Herren Söhne".

Volksstück in 4 Akten.
Nach dem gleichnamigen Bühnenwerk von Oskar Walther und Leo Stein.
Die Musik wird von Herrn Kapellmeister Frühling gestellt.
Nachmittags 3 Uhr: Große Kindervorstellung.
Ergebenst ladet ein

die Direktion.

Konfirmationskarten

mit und ohne Namensaufdruck
empfiehlt in sehr reicher Auswahl
Ernst Schulzes Buchhandlg.

Mache meine werten Kunden aufmerksam, daß ich in Plossig

Cementsteine

fabriziere und bin in der Lage jeden Posten zu liefern, bei **Ernst Enigk.**

Rob. Krüger, Lichtenburg.

In das Genossenschaftsregister Nr. 14, **Ländliche Spar- und Darlehnskasse Raundorf-Bethau**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, ist heute eingetragen: Geschäftsanteil ist auf 10000 M., Haftsumme auf 100000 M. festgesetzt.

Amtsgericht Prettin, 12. März 1923.

Oberförsterei Rosenfeld

verkauft am **Sonnabend, den 24. d. Mts.**, im **Gasthaus** von **Heinze** in **Rosenfeld** von ½9 Uhr vorm. ab:
Försterei Rosenfeld, Schlag Jagen 196, Kiefern: Etwa 120 fm Stammholz III.|IV. Kl. (III. Kl. von Nr. 814 ab, IV. Kl. von Nr. 668 ab aufwärts).
Sammelhieb 28 fm Stammholz III.|VI. Kl.

Am **Mittwoch, den 28. d. Mts.**, im **Gasthaus** von **Krümigen** in **Zeckritz** von ½9 Uhr ab:
Försterei Kleinefee, Schlag Jagen 142, Kiefern: Etwa 110 fm Stammholz III.|IV. Kl. (III. Kl. von Nr. 933 ab, IV. Kl. von Nr. 929 ab aufwärts).
Nur Selbstverbraucher und kleine Handwerker sind zum Bieten zugelassen. Weiterverkauf des ersteigerten Holzes wird mit Vertragsstrafe von 100000 Mark je fm belegt.

Billigst Anfuhr und Lohnschnitt

in bekanntem prima Schnitt bei vollster Ausnutzung empfiehlt
W. Kunze, Dampfsägewerk, Holzhandlg., Baugeschäft, Baumaterialienhlg.
Annaburg, R.B. — Fernsprecher Nr. 6. —

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters

Robert Schrödter

sagen wir Allen unseren herzinnigen Dank.

Prettin, den 20. März 1923.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beachten Sie bitte mein Schaufenster!

Diverse Osterartikel.

Hasen Eier Lämmer
in reizender Staniolpackung u. einfacher u. feinster Ausführung
Tafel-Schokoladen Desserts Pralinen
in großer Auswahl und guter Qualität
Keks Waffeln Kakao
Ostertüten Attrappen.

O. Hammer,
Schokoladengeschäft, Prettin.

Gesangbücher

in großer Auswahl
empfiehlt
Ernst Schulze's Buchhandlg.

Bekanntmachung!

Auf Grund meines Abdeckerei-Privilegs sind mir sämtliche unheilbar erkrankte oder abgetriebene Pferde, d. h. durch Unfälle, insbesondere beinbrüchige, durch innerliche und äußerliche unheilbare Krankheiten, zur ferneren Arbeit untauglich gewordene, ohne Unterschied, ob das Fleisch an sich noch zur menschlichen Nahrung geeignet ist, anzufagen. Derartige Pferde dürfen nicht an Roßschlächter, Händler usw. verkauft oder verschenkt werden. Gleichzeitig sind mir alle anderen beim Schlachten verworfenen und verendeten Tiere als: Pferde, Esel, Fohlen, Rinder, Kälber, Schweine, Ziegen, Schafe sofort per Fernsprecher anzumelden.

Ferner die Tierkörper bis zur Abholung so aufzubewahren, daß die Häute keinen Schaden erleiden.

Eine Belohnung bis zu 10000 Mk.

zahle ich demjenigen unter Verschwiegenheit seines Namens, welcher derartige Hinterziehungen mir so rechtzeitig zur Anzeige bringt, daß außer einer Privatklage ich derartige Uebertretung noch der Staatsanwaltschaft übergeben kann.

Staatl. privil. Abdeckerei Schweinitz (Elster).
Otto Bär.
— Fernsprecher Amt Jessen 194. —

Ata

bestes Putz- u. Scheuermittel

Unentbehrlich in Haus, Werkstatt, Fabrik.

Alleinige Hersteller:
HENKEL & CIE.,
DÜSSELDORF.

Cement, Cementkalk, Weißkalk, Gyps, Rohrgewebe, Rohrnägel, Drahtnägel, Dachpappe, Isolierpappe, Dachsplitt, Steink.-Teer, Holz-Teer, Carbolineum, Pappnägel
empfiehlt
Adolf Weicholt.

Empfehle zu äußerst billigen Preisen:
Reste in Kleiderstoffen, Blusen und Satin sowie Hemdentuch, Barchent, Flanell, Kleiderdruck, Wollmusselin.
Ausverkauf in Knöpfen aller Art und Besatzstreifen zum Kleiderganieren.
Frau Elise Schmidt,
Damenschneiderin, Hohestr.

Kaffee und Gerste,

heute frisch gebrannt, empfiehlt
Adolf Weicholt.

Erstklassiges

Herrenfahrrad

zu verkaufen.
Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein reiner zarter Teint. Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilchseife
Ferner macht „Dada-Cream" rote und spröde Haut weiss und sammetweich. Zu haben in den Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Rheuma
Ischias, Beschwerden
Dr. Beiers RHEUMASAN
Schmerzstillend
Frankenarzt

Mehrere tausend

Dachsplitt

hat zu verkaufen
Eistermann, Labrun.

Ein frischer, grüner

Stangenhaufen

verkäuflich.
Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Turnverein.

Freitag abend:
Versammlung.

Beamtenvereinigung

Donnerstag 8 Uhr:
Versammlung
bei **Nummert.**
Es wird gebeten, daß mindestens ein Vereinsmitglied von jeder Familie erscheint.

Der Vorstand.

Reichsbund.

Mittwoch, den 21. März,
abends 7 Uhr
findet im „Schwarzen Adler" eine

öffentliche Versammlung

für alle Kriegsbeschädigten u. Kriegerwitwen von Prettin und Umgegend statt, in welcher der Kreisvorsitzende Herr **Scholter Torgau** sprechen wird. Erscheinen Aller dringend nötig.

Der Vorstand.

Rübensaft,

frische Sendung, eingetroffen bei
Adolf Weicholt.

Siebkohle

von neuer Sendung empfiehlt
Otto Heinrich, Prettin.

Dixin

das dankbare Seifenpulver

Höchste Waschkraft und größte Ergiebigkeit.

Alleinige Hersteller:
HENKEL & CIE.,
DÜSSELDORF.

Luzerne

empfiehlt in bester Qualität
Adolf Weicholt.

Empfehle:
Mohnöl,
Ia. Schmalz,
Margarine,
Palmin.
Otto Witte, Prettin.

Original Pelkuser

Saathafer

offeriert
Kornhaus Hohndorf.

Einige Fuhren

Dünger

gegen Stroh umzutauschen.
Jüdenstraße 13.

Splitt

beste, frische Kernware empfiehlt
Adolf Weicholt.

Red.: Ernst Schulze. — Druck und Verlag von Ernst Schulze, Buchdruckerei in Prettin a. Elbe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-58631-19230321017/fragment/page=0004